

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altensburger Schulplatz Nr. 5:



Insertionspreis: die dreizehnpaltene Fortpflanzung oder deren Raum 1 3/4 Hg.

Insertions-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Seitens einzelner Ortssteuererheber sind in letzter Zeit wiederholt Anträge auf Restitution von ihnen ausgesetzter, indessen uncinziehbar gebliebener Gewerbesteuerbeträge gestellt worden. Ich sehe mich daher veranlaßt, die Ortssteuererheber unter Hinweis auf § 34h des Gesetzes vom 30. Mai 1820 darauf aufmerksam zu machen, daß Steuerbeträge nur dann zurückgestellt werden, wenn der Steuererheber nachweisen kann, daß das rechtzeitig veranlaßte Zwangsbeitrags-Verfahren erfolglos geblieben ist. In Fällen, wo Zahlung der Gewerbesteuer seitens der Gewerbetreibenden in den ersten acht Tagen des Monats nicht erfolgt, muß der Säumnige unter Androhung der Execution aufgefordert werden, binnen drei Tagen zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist ist mit der executivischen Beitreibung vorzugehen; Beträge, welche trotz Aufforderung und Execution nicht beizutreiben sind, hat der Steuererheber als Rest bei Ablieferung der Gewerbesteuer nachzuweisen, andernfalls aber aus eigenem Vermögen an Stelle des Steuerpflichtigen an die Kasse zu zahlen.

Die Ortsrichter haben vorstehende Bekanntmachung den Steuererhebern bekannt zu machen. Merseburg, den 16. Juni 1890.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Nach zuverlässigen Erfahrungen kann das Kindbettfieber in fast allen Fällen mit großer Sicherheit verhindert werden, wenn seitens der Hebeammen die ihnen durch die Instruction des Herrn Ministers der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten vom 22. November 1888 zur Pflicht gemachten Maßnahmen beachtet werden. Zu diesen letzteren gehört auch die Desinfection. Um dieselbe zu erzielen, wird den Hebeammen auf Kosten des Kreises die für jede Geburt erforderliche Carbolensäure geliefert werden.

Indem ich die Ortsbehörden veranlasse, dies zur Kenntniß der Kreiseingewesenen zu bringen, empfehle ich den Betheiligten in ihrem eigenen Interesse, die wirkliche Verwendung der Carbolensäure zu kontrolliren.

Merseburg, den 3. Juni 1890. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 500 Cbm. Sand- und Wasserbruchsteinen zur Regulierung der Saale von der Einmündung der Lippe abwärts bis zur Schöpauer Schauffbrücke soll auf Grund verlegter einzureichernder Offerten am

Mittwoch, den 25. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten vergeben werden.

Raumburg, den 18. Juni 1890.

Der Königliche Bauath. Bock.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Tages-Ordnung.

Montag, d. 23. Juni cr. Abends 6 Uhr.

1. Dechargirung der Sparcassen-Rechnung pro 1887.
2. Festsetzung der Grundsätze behufs Deckung der Anlagekosten bei Neuanlagen von Gas-einrichtungen.
3. Genehmigung des Projectes, betr. den Bau von Stallungen und Mannschafts-Quartieren für einen Theil der IV. Escadron pp.

Geheime Sitzung. Personalien.

Merseburg, den 19. Juni 1890. Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Merseburg, den 20. Juni 1890.

(*) Die Lebenshaltung der Arbeiter.

Es ist ein berechtigtes Streben der Arbeiter — und der Kaiser hat dies in seiner vorjährigen Ansprache an die weisfällischen Grubenbesitzer selbst anerkannt —, ihren Lebensunterhalt zu verbessern. Aber es liegt auch auf der Hand, daß es außerordentlich schwierig ist, die Grenze zu finden, bis zu welcher sie in ihren Anforderungen gehen können. Wie häufig sind die Fälle, daß sie sich Illusionen hingegeben haben und den Agitationen sogenannter Führer gefolgt sind, ohne etwas zu erreichen, daß anstatt des erhofften Gewinnes Elend und Kummer über sie gekommen ist, und dieser Ausgang war nicht etwa die Folge der Bosheit und der Unmenschlichkeit der Arbeitgeber, sondern nur die Folge ihres falschen Urtheils über die in der Geschäftslage begründete Möglichkeit einer Aufbesserung der Löhne.

Dieses falsche Urtheil gründet sich häufig genug auf Schlagworte, die von politischen Parteien und Gegnern der Wirtschaftspolitik ausgegeben werden. Man hat es oft genug in den Blättern wie in den Parlamenten ausgesprochen hören, daß die jetzige Wirtschaftspolitik eine „Vertheuerungspolitik“ sei, daß sie die nothwendigsten Mittel zum Lebensunterhalt den arbeitenden Klassen vertheure und daß die Lebenshaltung des Volks überhaupt sich im Rückschritt befinde. Da ist es denn nur zu natürlich, daß die Arbeiter den Versuch machen, bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen, ohne daß sie sich immer Rechenschaft darüber geben, ob dies durch die Lage der Dinge auch gerechtfertigt werde.

Die Vorstellungen von dem Rückgang der Lebenshaltung und von der zunehmenden Theuerung sind aber durchaus irrig, und in dem eigenen Interesse der Arbeiter liegt es, sich hiervon zu überzeugen, damit sie vor Schritten behält werden, die ihnen zu empfindlichem Nachtheil gereichen. Dieses Thema ist jüngst von dem Präsidenten des Reichs-Versicherungsamts Dr. Hübler in einem Vortrage über „die wirth-

schaftliche Perspective der gegenwärtigen Lohnbewegung“ behandelt worden. Auf Grund eingehender Untersuchungen kommt er zu dem Resultat, daß die Löhne in der Industrie und überhaupt in den Großstädten seit dem Jahre 1850 mindestens auf das Doppelte, stellenweise sogar auf das Dreifache gestiegen sind, während sich die Lebensmittelpreise keineswegs in gleichem Maße erhöht haben. An der Hand eingehender Tabellen wird bewiesen, daß das Brod jetzt nicht theurer ist als vor etwa 40 Jahren. Dagegen sind in dieser Zeit billiger geworden Kartoffeln, Reis, Zucker, Pflaumen, amerikanisches Schmalz, Kübbel zur Speisebereitung, Petroleum, Seife; theurer dagegen Fleisch, Speck, Butter, Kaffee, Traubenwein, Bier; theurer, allerdings auch weit besser geworden sind gleichzeitig die Wohnungen, theurer das Schuhwerk, billiger die übrige Kleidung, billiger der öffentliche Unterricht und leichter die Last der directen Steuern und endlich kürzer die Arbeitszeit. Kurz im Ganzen hat sich die Lebenshaltung der Arbeiter erfreulich gehoben; mit gegen früher höheren Einnahmen können sie sich ihr Leben günstiger gestalten und mehr Bedürfnisse als früher befriedigen.

Wie sehr sich in den letzten 40 Jahre ihre Lage gehoben, geht auch aus dem zunehmenden Fleischverbrauch hervor. Wir haben hierüber freilich nur Zahlen aus dem Königreich Sachsen; diese dürften aber auch für andere Gegenden Deutschlands, insbesondere für die industriellen typisch sein. Dort entfielen im Jahre 1850 auf den Kopf der Bevölkerung 18,9 Kilogramm Rind- und Schweinefleisch, im Jahre 1888: 37,1 Kilogramm, also fast doppelt so viel. Diese Zahlen beweisen eine außerordentliche Zunahme der Consumfähigkeit, welche sich aus den gestiegenen Einnahmen erklärt.

Also die Vorstellungen und Behauptungen von dem Rückgang der Lebenshaltung des Volkes sind gänzlich verkehrte. Die Verhältnisse speciell der Lebenshaltung der Arbeiter sind wesentlich besser geworden, auch wenn man die großen Vortheile, welche ihnen aus den Versicherungs-gesetzen erwachsen, hier nicht weiter in Anschlag bringen will. Damit ist ja nun freilich noch nicht gesagt, daß sie an das Ziel ihrer berechtigten Wünsche gelangt seien, und daß sie keine Bedürfnisse mehr haben, welche unbefriedigt gelassen seien. Sicher aber ist, daß es in dieser Beziehung weit besser steht, als ihnen häufig einzureden versucht wird. —

Politische Tagesfragen.

(*) Eine bemerkenswerthe Ansprache hat der Großherzog von Baden an die Mitglieder des Landtages des Großherzogthums gehalten. Der Oheim unseres Kaisers sagte:

„Wir müssen hart sein, um den Frieden zu erhalten; daß der Friede bisher hat erhalten werden können, ist wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß man das Bewußtsein hat, er kann erhalten, ja erzwungen werden, daß manche Laster entstehen, was uns schwer treffen, das wird aber die Zukunft erleichtern, und an die Zukunft müssen wir denken. Nicht so freudig

schau ich auf das, was im Innern vor sich geht; da ist manche schwere Sorge darüber, daß viel unnötiger Streit stattfindet. Ich hoffe, daß die Zeit da mildernd wirkt, und dieses ist die Mahnung, welche ich an Sie richte: Tragen Sie die Worte des Friedens heim und verbreiten Sie den Geist des Friedens, durch den allein Bleibendes geschaffen wird, denn da, wo Streit ist, ist Unlust und kann nichts gedeihen. Ich gebe nachdem zu, daß da und dort Beranlassung zu streiten ist, aber der Kampf kann in einer Weise geführt werden, die Niemanden verletzt. Beferschen wir uns und seien wir treue deutsche Männer, die nichts Anderes im Auge halten, als das Wohl des Ganzen!"

* Der bereits erwähnte Hamburger Arbeitgeberverband umfaßt die namhaftesten Industriellen und Gewerbetreibenden des dortigen Städtelkomplexes. Die in dem Verbande beschaffene Organisation der Arbeitgeber richtet sich gegen die Uebergriffe und Ausdehnungen der Socialdemokratie und deren Führer, zum Schutz der besonnenen Elemente unter den Arbeitern. Als wichtigste Aufgabe wird der Verband betrachtet, gerechten und billigen Forderungen der Arbeiter Gehör zu verschaffen und ausbrechende Streitigkeiten über Lohnfragen und Arbeitsbedingungen durch friedlichen Ausgleich so zu erledigen, damit Arbeitseinstellungen aufhören, welche den Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich schädigen und auf die Erwerbsthätigkeit Hamburgs lähmend einwirken. Wie dringend notwendig es ist, daß die Arbeitgeber Hamburgs sich ermannen, erhellt aus der fortgesetzt provokatorischen Haltung der streikenden Arbeiter. Die streikenden Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter haben in den letzten Tagen von auswärts ziemlich namhafte Unterstützungsbeiträge erhalten und sind, da außerdem der Zugang von Arbeitskräften sehr nachgelassen hat, fest entschlossen, den Strike unter allen Umständen weiter zu führen. Zudem besteht gegenüber der neugegründeten Arbeitgebervereinigung die Absicht, ein Central-Comitee von Arbeitern verschiedener Berufe ins Leben zu rufen, welches Vorschläge auszuarbeiten soll zur zweckentsprechenden Bekämpfung der Arbeiter-Koalition. — Auch in Westdeutschland hat sich soeben mit dem Sitze in Remscheid ein die Kreise Remscheid, Solingen, Wetzmann, Vennep, Gummersbach und Wipperfurth umfassender „Vergischer Fabrikanten-Verein“ gebildet, welcher die wirtschaftlichen Interessen des Fabrikantenstandes zu fördern berufen ist und eins seiner Hauptaugenmerke auf die Heranbildung eines tüchtigen und brauchbaren Arbeiterstandes richten wird.

§§ Die Reichstagstribüne im Dienste der Socialdemokraten. Die Socialdemokraten haben oft genug ausgesprochen, daß sie den Parlamentarismus an sich für eine vollkommen entbehrliche, unnütze Einrichtung halten, daß aber gegenwärtig zur Verbreitung ihrer „Lehren“ nichts so geeignet sei, wie die Tribüne des Reichstages. Man wird also alle Reden, Anträge und Resolutionen, welche socialdemokratische Abgeordnete vorbringen, lediglich von diesem Gesichtspunkte aus beurtheilen müssen. Auch die demnächstige zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum des Reichstages soll wieder für die Umsturzpropaganda ausgenutzt werden; das „Berliner Volksblatt“ schreibt in dieser Beziehung:

„Ob die Socialdemokraten im Plenum, wo von der Tribüne des Reichstages herab ein Appell an das Volk möglich ist, für die Resolution (Windthorst) stimmen können, darüber hat sich die Fraction noch schließig zu machen.“

In Oesterreich-Ungarn wird sich die vom Kriegsminister angeforderte Verstärkung der Friedensstärke der Armee wohl nicht so leicht vollziehen. Der Militärausschuß der ungarischen Delegationen hat sich bereits gegen die Erhöhung des Friedensstandes ausgesprochen, und es soll nur ein Comitee gebildet werden, welches die Agitation gegen die neuen militärischen Projecte leiten soll. Der Kriegsminister hält dagegen seine Anführung entschieden aufrecht. Man meint indessen, daß es dem persönlichen Ansehen des Kaisers Franz Josef gelingen wird, die Reiforderungen durchzusetzen. Die Erhöhung soll etwa 12000 Mann betragen.

Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 19. Juni. Vormittags 11 Uhr.

In der heutigen Sitzung wurde die zweite Beratung des Entwurfes, betreffend die Gewerbegerichte, bei § 13 festgesetzt, nachdem beschlossen worden war, die

Abstimmung über § 12, dessen dritter Absatz gemeinsam mit § 72 (Zunungsschiedsgerichte) discutirt werden soll, noch auszulegen und erst im weiteren Verfolge der heutigen Sitzung vorzunehmen.

Darauf werden die restierenden Paragraphen des ersten, von der Errichtung und Zusammenfassung der Gewerbegerichte handelnden Abschnittes (§§ 13 bis 20) abgelesen von vereinigten Anträgen begn. Streichungen, im übrigen durchweg in der Fassung der Kommissionbeschlüsse angenommen. Sodann geht das Haus zu dem zweiten Abschnitt (Verfahren) über und genehmigt auch die §§ 21 bis 26a in der Fassung der Kommissionbeschlüsse.

Darauf rief der Antrag des Abg. Eberty (deutschfrei.) nunmehr die Abstimmung über die Absätze 1, 2 und 4 des § 12 vorzunehmen, eine längere Geschäftsordnungsdebatte hervor, welche durch schließliche Annahme eines Antrages des Abg. Dr. Windthorst (Centr.) beendet wurde, welcher dahin ging, zur Beratung des Absatzes 3 des § 12 in Verbindung mit dem § 72 überzugehen.

In der nun folgenden Discussion wurde die von der Kommission beschlossenen Änderungen der Vorlage, welche sich in der Richtung einer Erweiterung der Befugnisse der Innungsschiedsgerichte bewegen, von dem Abg. Eberty (deutschfrei.), Fugner (Soz.) und Dr. Meyer-Berlin (deutschfrei.) bekämpft, von dem Abg. Adermann (deutschfrei.) jedoch befürwortet.

Gegen 4 1/2 Uhr wurde die weitere Beratung auf Freitag, 20. Juni, Nachmittags 1 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem die dritte Beratung des ersten Nachtragesets.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. (Vom Hofe.) Der Kaiser und die Kaiserin sind am Donnerstag Morgen 7 Uhr mittelfst Sonderzuges von der Wildparkstation nach Wernigerode gereist, und dortselbst jubelnd empfangen worden. — Die Kaiserin legte am Mittwoch, am Sterbetage des Prinzen Eigmund, in der Friedenskirche am Sarge desselben einen Kranz nieder. Am Nachmittage traf Alchschönstiebele mit der Kaiserin Friedrich dort zusammen. — Zum Empfang des Kaisers in Christiania wird der N. A. J. geschrieben, daß dort wohnende Deutsche zur rechten Seite des Empfangspavillons, welcher am Landungsplatze gebaut wird, eine Schaubühne aufzuführen, und auch für Damen eine solche errichtet wird, daß ferner bei der Landung des Kaisers rechts vom Empfangszelte das Christiania-Bataillon paradiert, dem Kaiserzunge aber auf dem Wege von Buparswil zum königlichen Schlosse hinauf eine Schwadron Kavallerie vorausreitet. Beim Schlosse selbst wird dann des Königs norwegische Garde paradiert und auf den Treppen das Rabettencorps aufgestellt sein. Die große Grenzpyre vor dem Universitätsgebäude erhält auf beiden Seiten einen liegenden Löwen mit Hindeutung auf die Löwen im norwegischen Wappen; dieselben werden, 2 1/2 Meter groß, von dem bekannten Bildhauer Bergslien modellirt.

Die deutsche Manöverflotte, welche den Kaiser bei seinem Besuch in Christiania begleitet, steht unter dem Kommando des Viceadmirals Deinhard. In zwei Divisionen getheilt, besteht sie aus folgenden Fahrzeugen: 1) die Monitore „Baden“ (Flaggschiff), „Bayern“, „Württemberg“ und „Oldenburg“ und der Aviso-Dampfer „Rietz“; 2) die Panzerfregatten „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, die Monitore „Friedrich der Große“ und „Preußen“, die Kreuzerfregatte „Trene“ und der Aviso-Dampfer „Pfeil“. Zu der Flotille gehört auch die kaiserliche Dampfschacht „Hohenzollern“; die Besatzung der Fahrzeuge beträgt im Ganzen ungefähr 4000 Mann. Der König, welcher am 27. d. mit seiner Gemahlin in Christiania eintrifft, wird von seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Eugen begleitet sein.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe mit welchem die Prinzess Victoria von Preußen, die ehemals vom Battenberger unvorben wurde, verlobt ist, wurde vor ein paar Jahren als Anwärter auf den Thron von Lippe-De-mold genannt. Er ist der jüngste Sohn des Fürsten zu Schaumburg-Lippe; das fürstliche Haus Schaumburg-Lippe macht Ansprüche auf die Fürstentrone von Detmold und befreit die Anwartschaft der sogenannten erbherrlichen Kreuze Lippe-Biesterfeld und Lippe-Weißenfels. Neuerdings hieß es, daß die Aussichten auf Verwirklichung jener Ansprüche sich gemindert hätten. Vielleicht wird, so meint das „Volk“, die Familienverbindung mit dem preußischen Königshause darin eine Wandlung hervorbringen. Es ist immer unwahrscheinlicher geworden, daß die Thronfolge in Lippe durch ein Landesgesetz geregelt wird. Unter diesen Umständen ist es durchaus möglich,

daß der Bundesrath die Erbfolgestreitigkeiten wird zu ordnen haben.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden die für die Stabsofficiere, die Hauptleute erster und zweiter Klasse, die Premierlieutenants und die Beamten dritter Tarifklasse geforderten Gehalts-erhöhungen einstimmig abgelehnt.

Die Arbeiten zur Feststellung einer deutschen Militärstrafproceßordnung durch die dazu berufene Special-Kommission sollen im kommenden Herbst wieder aufgenommen werden. Inzwischen ist eine Subkommission eingesetzt, welche mit der Aufstellung des Entwurfes betraut worden ist. In dieser Kommission befinden sich die hervorragendsten Autoritäten auf diesem Gebiete.

Der Kampf der Arbeiter-Vereine gegen die Arbeiter-Fachvereine (socialdemokratischer Richtung) scheint ernstlich entbrennen zu wollen. Aus Köln wird z. B. berichtet: die Dachdecker- und Bauklempnermeister saßen einstimmig den Beschluß, für die Folge keine Gesellen mehr zu beschäftigen, welche dem Dachdecker-Fachverein angehören. Es wurde beschlossen, den Gesellen am künftigen Sonnabend mitzutheilen, daß in 14 Tagen dieser Beschluß in Kraft tritt. Auch andere Arbeitgeber-Versammlungen haben denselben Beschluß gefaßt.

London, 20. Juni. Alle konservativen und die meisten liberalen Zeitungen stimmen dem Kolonialabkommen mit Deutschland zu. Einen mißliebigen Artikel veröffentlicht besonders „Daily Chronicle“. Englands Schmach sei jetzt vollkommen, denn das mit theurem englischen Blute erkaufte Helgoland werde einer fremden Großmacht streitlos überliefert ohne irgend welchen erwähnungswürdigen Gegenwerth. Jetzt könnten auch Italien, Malta, Spanien Gibraltar jorbren; Deutschland habe eine wahre Seeräuber-Taktik beobachtet. In diesem Tone geht es weiter. Auch die englische ostafrikanische Gesellschaft will gegen das Uebereinkommen protestieren. Trotz allen Janes ist aber die Genehmigung im Parlament sicher.

Wien, 20. Juni. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter ist das „Baterland“ zu der Erklärung ermächtigt, daß Nuntius Galimberti mit der Berliner Regierung über das Sperrgeldgesetz nicht verhandelt hat. — Der Statthalter von Tirol, Ritter v. Widmann, ist auf sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt worden und erhielt das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Paris, 20. Juni. Den Abendblättern zufolge werden die Verhandlungen zur Abgrenzung der französischen Besitzungen bei Dook und der italienischen Besitzungen bei Nemonge demnächst hier ihren Anfang nehmen.

Petersburg, 20. Juni. Nach dem „Grafhdanin“ soll Ausländern der Eintritt in die russische Armee nicht mehr gestattet werden.

Die Cholera in Spanien.

Es liegen folgende Telegramme vor: Valencia, 18. Juni. Es sind noch einige verdächtige Erkrankungsfälle in Buebia und Monticelbo vorgekommen, aber die Epidemie scheint im Abnehmen begriffen zu sein.

Madrid, 19. Juni. Dr. Ferran, ein Choleraspecialist, erklärt übereinstimmend mit der Fakultät von Valencia und dem Dr. Barnal die ausgebrochene Krankheit für die asiatische Cholera; alle fanden den Koch'schen Bacillus. In Malaga ist der Gesundheitszustand besser; die Bevölkerung beginnt sich zu beruhigen. Die Stadt ist vollständig abgeperrt; dem Schiffe, welches das gelbe Fieber eingeschleppt hat, wurde das Ausladen verboten. In Valencia ist der Gesundheitszustand besser, die Temperatur hat nachgelassen. In den Provinzen ist der Zustand unverändert. Buebia ist vollständig verlassen, überall brennen große Schwefel Feuer. Gestern 13 Todte.

Madrid, 19. Juni. Die letzten Nachrichten lauten günstiger; in dieser Nacht kamen nur vereinzelte Todesfälle vor.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 21. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier:

1 Kommode, 1 Tisch und 4 Bilder.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Wohnhaus-Verkauf.

Das hieselbst Amtshäuser No. 3 belegene Wohnhaus mit Zubehör ist wegen Krankheit des Besitzers, sofort durch mich zu verkaufen und nehme ich Gebote in meinem Bureau, Rossmarkt No. 8, entgegen.

G. Höfer,

Auctions-Commissar i. Auftr.

Große Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Sonnabend, den 21. ds. Mts. von Vormittags 1/9 Uhr an sollen im

Casino

vor dem Eirtthore hier:

2 Schreibsecretäre, Kleiderschränke, Küchenschränke, 1 ff. Bäckerschränke, div. Sophas, Tische, darunter 1 gr. für 16 Personen, 1 Sopha, 1 Spiel, 1 Theekisch etc., Koch- u. Pösterküche, Spiegel, Bettstellen, gute Federbetten, Matratzen, Wand- und Caschenuhren, 1 gr. Partie Kleidungsstücke, Wäsche, Porzellan etc. sowie außerdem 1 Partie Damenumbänge, Kleiderstoffe, Wollwaren etc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. Juni 1890.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Kapitale

jedem Betrages hat auf sichere Haus- und Feldgrundstücke per sofort oder 1. Juli cr. auszuliehen

G. Höfer, Rossmarkt 8.

Ganze Nachlässe

gebrauchter Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche und dergl. mehr kauft stets

H. Apelt, Delgrube 7.

Auch ist das ein antiker Schatullenkasten billig zu verkaufen.

Stern-Cement

den besten Portland-Cement

empfiehlt

Richd Toepffer

Magdeburg.

Brod

kräftig wohlgeschmeckend, bei Abnahme von 3,00 Mk. = 50 Pfg. 1 Ks. 1,50 " = 25 " batt.

empfiehlt die **Bäckerei** von

Paul Weber, Georgstraße 4.

Die erste Etage in meinem Hause an der Geisel Nr. 2,

wird zum 1. October d. J. frei u. ist solche von da ab zu beziehen. Näheres Neumarktsthor Nr. 2. **Max Stecker.**

Die 1. Etage in meinem Hause ist zum 1. October zu vermieten.

H. C. Henckel, Gotthardstr. 9.

Gut möbliertes Zimmer von einem Herrn zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis unter **V. 725** an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. Juni 1890: 74 200 Pers. mit 575 600 000 Mark Bankfonds am 1. Juni 1890 163 050 000
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 209 720 000
 Dividende der Versicherten im Jahre 1890 6 187 866

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Rückgewährung auf die letzten 5 Jahre 38 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125 % der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Carl Rindfleisch, Agent,
 Merseburg, Burgstraße 13.

Bienen-Geräthe-Erzeugniß- u. Ausstellung am 12., 13. und 14. Juli cr. in Bad Lauchstädt.

Nachdem der Ausstellungspalast fertiggestellt und abgeschlossen ist, können Bienenvölker etc. von jetzt ab angeliefert werden.
 Lauchstädt, den 12. Juni 1890. Das Ausstellungs-Comitee.

Apotheker Richard Brandt's

Schweizerpillen

Seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin.
 " v. Giel, München (H).
 " Reclam, Leipzig (H).
 " v. Nussbaum, München.
 " Hertz, Amsterdam.
 " v. Korczynski, Krakau.
 " Brandt, Klausenburg.



Prof. Dr. v. Ferriehs, Berlin (H).
 " v. Seanzoni, Würzburg.
 " C. Witt, Copenhagen.
 " Zdekauer, St. Petersburg.
 " Soderstradt, Kasan.
 " Lambi, Warschau.
 " Forster, Birmingham.

bei Störungen in den

Hämorrhoidalbeschwerden, gang, zur Gehirnhäufigkeit und daraus entstehenden Schwundel, Arthrose, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Sitternüssen, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.-) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche geflügelte Marke (Eikette) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Richd. Brandt achtet. — Die mit einer fälschlich ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Beschriftung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein Licht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Schachtelzettel der ächten Schweizerpillen sind: Süge, Moskau, Aler, Adlyth, Sittler, Genian.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch briefliche Behandlung u. vorzügliche Bandagen von **Leisten, Schenkel-, Nabel- und Wasserhodenbruch** geheilt. Albrecht, Mühlentbesitzer, Ebersbach bei Löbau i/S., 66 J.; Fril. Willner, Tartegins (Schweiz); Aug. Dietrich, Erpfing b. Landsberg i/B.; P. Gebhard, Schmiedem. Friederich b. Neukirchen i/B. 54 J. Prosküre gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen in:

Merseburg Gasthof zum Hirsch am 28. April, Juni, Aug., Oct., Dec. u. Febr. v. 1-7 Uhr Nachmittags.

Man adressiere: An die Seilanstalt in Glarus (Schweiz.)

Zum Kinderfeste!

Größte Auswahl nur bester Qualität

Schuh- und Stiefelwaren

billigt bei

Jul. Mehne.

NB. Zeugstiefeln für Kinder noch etwas billiger, nur reelle Waare.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinlichschmeckend, gar. à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20, versendet postfrei unter Nachnahme. Beurlaub. Anerk. a. Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Pferde zum Schlachten

kauft stets und zahlt die höchsten Preise.

B. Kolbe, Hofschlächter.

Grasnat. Butter von frischer Sahne 8 Pfd. 7 Mk., versendet franco unter Nachnahme

Ida Sievers, Friedrichshof (Däpr.)

Einzelverkauf von allen ff. Greizer Damenkleiderstoffen. Cashmir u. dergl. aller Farben; Muster ff. Christ. Röber, Greiz.

Logis-Vermiethung.

Delgrube 18/19 ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer und Küche mit allem Zubehör zu vermieten und den 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Aug. Thomas.

Herrenschaftliche Wohnung sofort zu vermieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. Neumarkt 22/23.

Eine große freundliche Wohnung mit Wasserleitung in Mitte der Stadt zum 1. October zu vermieten für 60 Thlr. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Schmalestraße 27.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

Gemahl. Zucker I. à Pfd. 28 Pfg.,
feinsten **Brodzucker** à Pfd. 34 Pfg., in
Brodern 33 Pfg.,

Café's, streng gewählte gute Sorten,
das Pfund von 140 Pfg. an, speciell mache
auf meine so beliebt gewordene Mischung
das Pfund gebrannt zu 160 Pfg. be-
sonders aufmerksam.

Angoon-Reis I. à Pfd. 15 Pfg.,
(kein Bruch).

Margarine, in allen Preislagen,

Cocosnussbutter,

Heidelbeerwein à Liter 65 Pfg.,
(Alleinverkauf).

Apfelwein, beste Qualität à Liter 30 Pfg.,

Gebirgs-Himbeersaft, (besonders schön), à
Liter 150 Pfg.,

Preißelbeeren à Pfd. 40 Pfg.,

Naturreich-Wein-Rosfrisch à Pfd. 20 Pfg.,
(Wiederverkäufeln billiger).

Amerik. Schmalz à Pfd. 48 Pfg.,

Prima neue Heringe 2 Stück 15 Pfg.,

Bollheringe (alte) 3 Stück 10 Pfg.,

Sutbrennende Schwedische Hölzer,

à Packer 10 Pfg.,

10 Packer 95 Pfg.,

sowie alle übrigen von mir geführten Waaren

bester Qualität empfehle zu Vorzugspreisen.

Waschseifen à

bezüglich Preis und Qualität ohne Con-

currenz am Plage, da Alleinverkauf und

Fabrik-Niederlage.

Daniensburger Kernseife à Pfd. 23 Pfg.,

weiße Woschkerseife à Pfd. 30 Pfg.,

gelbe Parakerseife à Pfd. 22 Pfg.,

Clain-Kaffseife à Pfd. 20 Pfg.,

Soda (bester) à Pfd. 5 Pfg.,

Weizen und Reisstärke, sowie

sämmtliche Waschartikel

empfehlen billigst

Otto Zachow, Merseburg.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Merseburg u. Umgegend zur Nachricht, daß das seither

Gotthardtsstrasse No. 8

betriebene

Material- und Colonialwaaren-Geschäft

vom **Freitag, den 20. Juni** er. wieder **geöffnet**

ist und von diesem Tage an dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung

offen steht. Prompte Bedienung versprechend, wird gute und reelle Waare

bei **billigsten Preisen** zugesichert.

Merseburg, im Juni 1890.

Achtungsvoll
J. F. Beerholdts Nachfolger.

G. Hoffmann, Merseburg

empfehlen

echte Dr. Lahmann'sche Reform-Unterkleider

(Alleinverkauf am hiesigen Plage),

echte Prof. Jäger'sche Normal-Unterkleider

(sehr practisch für die Reife).

Unterjacken und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder,

Unteranzüge und Höschen für Kinder, **echtschwarze**

und **echtfarbige Strümpfe, Socken, Beinlängen** und

baumwoll. Strickgarne.

Handschuhe in **Seide** und **Zwirn**

in größter Auswahl.

in **Schlipsen** und **Cravatten**, **leimene**

Kragen, Manschetten, Vorhemden,

Oberhemden, Summiväsche, beste Marke

Spitzen, seidene und Sammet-Bänder,

Schärpen, Corsets, Perlkragen, Perl-

umhänge, Ericotkleidchen, Ericot-Knabenanzüge Ericottailen,

Satinblousen.

Stets Neuheiten in Schürzen jeder Art.

**Germanische
Fisch-Gross-Handlung.**



Prima lebendfrisch:

Schellfisch.

Schollen.

Neue Sendungen **Isländer Heringe,**
Bratheringe, geräucherter Schellfisch,
Seelachs, Makrelen, Flundern, Bäck-
linge.

W. Krämer.

Frische Eier à Mdl. (16 St.)
80 Pfg.

empfehlen

F. G. Kundt,

Unteraltenburg.

**Feinste
neue Matjes-Heringe,**
2 Stück 15 Pfg. empfiehlt

F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Kirsch, Wobn, Nag- u. Kaffee-
fuchen empfiehlt die

Bäckerei

von **Paul Weber,**

Georgstraße Nr. 4.

**Einzelne Werke
und ganze Bibliotheken**

kauft stets gegen Kasse

M. Schmidt, Antiquariat, Raumburg a/S.

Angebote per Post erbeten.

**Hochzeits-
u. Gelegenheits-Geschenke**
empfehlen in **guter Auswahl** und in
allen Preislagen.

Gust. Lots Nachf.

Freiwill. Feuerwehr.

Gemeinschaftliche Übung der drei Kompanien
Montag, den 23. d. Mts. — Antreten pünkt-
lich 1/9 Uhr Abends an den Gerätehäusern. Im
Anschlusse hieran **Haupt-Versammlung** in der
„**Funkenburg.**“ **Das Kommando.**

**Familien-Nachmittag
des Dom-Männer-Vereins.**

Sonntag, den 22. Juni, Nachmitt. 4 bis

7 Uhr in der „**Funkenburg**“ (bei gün-

stigem Wetter im Garten, bei ungnst. im Saale.)

Gemeinsame Gesänge, Declamationen,

Ansprachen:

a. **Emanuel Geibel** als Herold des neuen

Deutschen Reiches. (Past. Deltus.)

b. Die festen Grundlagen des neuen Deutschen

Reiches. (Diac. Bithorn.)

Gäste sind willkommen.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. **Sonnabend, 21. Juni.** An-
fang 7 Uhr. **Die Fledermaus.** — **Altes Theater.**
Sonnabend: Geschlossen.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von **A. Leibholz**
in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).

Stierzu 1 Beilage.

Merseburg, den 20. Juni 1890.

Die Insel Helgoland.

Große Ueberraschung, aber auch großen Beifall hat das Kolonialabkommen zwischen dem Deutschen Reich und England hervorgerufen, und namentlich hat die Abtretung der bisher englischen Insel Helgoland vor der Uebermündung an Deutschland lebhaftest Befriedigung erregt. Damit hat auch England großes Entgegenkommen gegen Deutschland bewiesen, welches für seinen Verzicht auf das ostafrikanische Wituland die entsprechende Gegenleistung empfangen hat. Die allbekannte Insel Helgoland in der Nordsee liegt 44 1/2 Kilometer von der deutschen Küste entfernt; sie ist nur 1700 Meter lang, 600 Meter breit, und besteht aus dem Oberland und Unterland, beide durch eine Treppe von 193 Stufen, seit einigen Jahren auch durch einen Aufzug verbunden. Das Oberland ist ein 63 Meter hoher rother Thonsteinfels, der einen kleinen Ort und einen Leuchtturm trägt; das Unterland ist ein flaches sandiges Borland. Etwa 1200 Meter östlich von diesem liegt die Düne, eine 550 Meter lange Sandinsel, welche den Badestrand bildet; sie wurde am 31. December 1872 von der Hauptinsel durch das Meer losgerissen. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf rund 2000 Seelen, sie ist friesischen Stammes; die Straßen- und Schulsprache ist deutsch. England sandte bisher einen Gouverneur nach Helgoland, welcher die Insel regierte. Im englischen Besitz ist sie seit 1807. Sie gehörte ursprünglich dem Herzogen von Schleswig-Holstein-Gottorp, ward aber 1714 von den Dänen erobert, denen die Engländer sie in den napoleonischen Kriegen abnahmen. Während der von Napoleon I. verfügten Kontinentalperre war Helgoland ein Hauptstapelplatz des Schmuggels. Seitdem hat es nur als Seebad gedient. Nebenbei bot es heitathäuslichen Baaren, welche dahinein auf irgend welche Hindernisse stießen, die Möglichkeit, bequem zum Ziele zu gelangen: Man konnte in Helgoland sich überaus leicht verheirathen. Das wird unter deutschem Gesetz allerdings aufgehoben. Wahrscheinlich wird die sehr günstig gelegene Insel zu einer Seefestung für die deutsche Flotte gemacht werden, die für den Fall eines Krieges von hohem Werth wäre. Politisch wird die Insel voraussichtlich der Provinz Schleswig-Holstein einverleibt werden. So hat denn Deutschland in Europa plötzlich eine interessante Gebietsvergrößerung erfahren, die kaum Jemand gedacht hat, und Fürst Bismarcks Nachfolger hat bewiesen, daß er auch in der auswärtigen Politik die deutschen Interessen gut wahrzunehmen versteht.

Provinz und Umgegend.

† Goseck, 18. Juni. Von einem schrecklichen Unfall wurden am 16. d. Mts. die Landwirth Wilhelm Demitsch'schen Eheleute zu Culau betroffen. Dieselben fuhrten mit einem einspannigen Geschirre eine Sau zum Eber nach Schöllitz; dort angekommen, trafen sie den Bestker derselben nicht zu Hause an, und während p. Demitsch nun denselben aufsuchte, wurde das Pferd durch das Grunzen des Schweines aus dem Wagen unruhig und scheu. Die Ehefrau des p. Demitsch suchte das Pferd aufzuhalten, wurde aber zu Boden geworfen und schwer überfahren, so daß sie nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen hat, außerdem wurden ihr die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen. Ihr Gemann, welcher in dem Momente hinkam, bemühte sich, das Pferd ebenfalls aufzuhalten, aber ihn ereilte dasselbe Schicksal, wie seine Frau, denn er erlitt mehrere Rippenbrüche und wurde am Arme sehr schwer verletzt. Das Pferd raste mit dem Wagen der Saale zu und sprang den 5 m hohen Damm hinunter; hier ereignete sich ein Zufall, der das Pferd und Schwein vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete, der Wagen blieb nämlich an einem Baumstamm hängen, wodurch die Deichsel abbrach, so daß das Pferd nur mit dieser in die Saale sprang. Durch eine aus Schönburg am jenseitigen Ufer anwesende Person wurde das-

selbe gerettet, indem sie die Stränge mit der Senze durchschnitt und das Pferd so das Ufer erreichen konnte. Beide Eheleute befinden sich in ärztlicher Behandlung und ist die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des p. Demitsch eine recht schwache.

† Weißenfels, 19. Juni. General-Lieutenant z. D. Wurmb von Binde ist heute morgen gegen 7 Uhr in Folge eines Schlaganfalles verschieden. — Die beiden hier garnisonierenden Husaren-Schwadronen hielten gestern Nachmittag auf hiesigem Bahnhof die alljährliche Uebung des Ein- und Ausladens von Pferden und Mannschaften in Eisenbahnwagen ab. — Die behufs der Ermittlung der Thäter des Küh'n'schen Brandes, der bekanntlich so traurige Folgen hatte, hier längere Zeit anwesenden Kriminalbeamten haben ihre Thätigkeit, über welche selbstverständlich nichts verlautet, eingestellt, nachdem die umfassendsten Recherchen und Vernehmungen stattgefunden haben.

† Raumburg, 19. Juni. Da die hiesigen Stadtbehörden, zahlreiche Korporationen und Vereine, sowie die Bevölkerung der Stadt und viele auswärtige Schützengilden ihr lebhaftes Interesse und warme Sympathie für das seltene Fest, das unser Schützencorps nächsten Sonntag feiern wird, bekundet und ihre Beteiligung daran erklärt haben, und da ferner die hiesige Schützengesellschaft, insbesondere das Direktorium und das Festkomitee, eine rastlose Thätigkeit, Umsicht, Schaffenskraft und Opferwilligkeit entwickelt, so wird der geplante Jubiläumsfestzug voraussichtlich großartig erscheinen, und zwar wird er sich, folgendermaßen gestalten: ein Herold zu Pferd im Kostüm des 14. Jahrhunderts, 1 Musikkorps, die Fleischertinnung und zwar 14 Mitglieber bereiten die übrigen in 5 bis 6 zweispännigen Wagen folgenden und sämtlich in eigenen Kostümen. Vier kostümierte Wagen aus dem 14. Jahrhundert. Acht Ritter im Kostüm desselben Jahrhunderts. Zwei Scheibzieler, ein Britschenmeister und zwölf Armbrustschützen in Kostümen ebendesselben Jahrhunderts. Acht kostümierte Landknechte zu Fuß und fünf geharnischte Ritter zu Pferde. Ein Herold zu Pferd im Kostüm des 15. Jahrhunderts. Brotpol, der Anführer der Hüfisten mit 16 der letzteren, sämtlich beritten und in Kostümen des 15. Jahrhunderts — der Viertelsmeister Wolf im damaligen Kostüm mit einer Anzahl von Kindern, — eine Gruppe, die an unsere Kirchfesttage erinnern soll. Ein Bischof und 8 Mönche im Kostüm. Drei Rathsherren und 10 Bürger in damaligen Kostümen. Ein Herold zu Pferd im Kostüm des 17. Jahrhunderts. Dreißig Schützen im Kostüm. Die Böttcher, Gambrius. Studenten mit einem Riesenmenschen. Die Drechsler und Glaser 8 Mann in einem Zweispanner. Die Brauer in einem vierspannigen Wagen. Die Schuhmacher, Turner und Turnergruppe, letztere auf einem zweispännigen Wagen. Der unsterbliche Schüge auf einem zweispännigen Wagen. Das Jacobshör aus dem Jahre 1820, dargestellt von 4 berittenen Personen. Die Kürschner mit 2 Pferden. Ein Herold zu Pferd im Kostüm des 18. Jahrhunderts. Die Bäcker in zwei Wagen mit je 4 und 2 Pferden. Der Königswagen mit zwei Vorreitern. Ein zweites Musikkorps. Das Raumburger Bürger-Schützencorps. Den Schluß bilden gegen 700 Vertreter auswärtiger Schützengilden mit ihren Fahnen und Emblemen, auch theilweis Trommler und Musikkorps.

† Raumburg, 20. Juni. Das Magdeburgische Jäger-Bataillon Nr. 4, dessen Chef der General der Infanterie Heinrich XIV., regierender Fürst z. Reuß j. L. ist, und welches bis vor kurzer Zeit in Raumburg garnisonierte, begehrt am 21. d. d. das Fest seines 75 jährigen Bestehens. Mit dem Brandenburgischen Jäger-Bataillon zu gleicher Zeit aus den Mannschaften des Sächsischen Jäger-Bataillons, d. s. Banners der freiwilligen Sachsen und der Jäger-Compagnie der ehemaligen russisch-deutschen Legion errichtet, ist seine Entwicklung während der ersten drei Decennien eng mit den 3. Jägern verknüpft. Am 4. Juli 1860 erhielt das Bataillon die Bezeichnung „Magdeburgisches Jäger-Bataillon

Nr. 4.“ Am 18. Januar 1861 erhielt es unter feierlicher Ceremonie im Schlosse zu Berlin seine Fahne. Die ersten Kriegsglorieen holten sich die 4. Jäger im Kriege 1866 gegen Oesterreich, in welchem sie vorzugsweise am Gefecht bei Bobol und an der Schlacht bei Königgrätz theilhaftig waren. Das Bataillon hatte in diesem Kriege einen Verlust von 4 Officieren und 88 Mann. Im Feldzuge 1870/71 zeichnete es sich bei Beaumont aus, am 30. August und am 9. September bei Laon, wo eine ganze Compagnie durch Verrath in die Luft gesprengt wurde. Es machte außerdem die Schlacht von Sedan und die Belagerung von Paris mit.

† Halle, 19. Juni. Der Restaurateur H. von hier verstarb gestern beim Mittagsmahl einen Knochen, der sich im Rehtopfe festsetzte und dem Manne recht peinliche Augenblicke bereitete. Erst durch Inanspruchnahme ärztlicher Hülfe wurde derselbe von dem gefährlichen Eindringling befreit.

† Nordhausen, 15. Juni. Die hiesige Schützengesellschaft feiert heute und an den nächsten drei Tagen ihr diesjähriges Schützenfest. Sie ist die Nachfolgerin der „Pfeilschützen-Brüderschaft“, welche kurz nach 1400 in unserer Stadt urkundlich erscheint, und als „Armbrustschützen-Gesellschaft“ in den Schrecken des dreißigjährigen Krieges ihr Ende fand. Sieben Jahrzehnte hindurch ruhte das Schützenwesen alsdann in unserer Stadt, bis es im Jahre 1694 zu neuem Leben erstand. Der 3. August 1694 ist der Geburtstag unserer jetzigen Schützengesellschaft, die in wenig Jahren das Fest ihres 200jährigen Bestehens begehen wird.

† Magdeburg, 19. Juni. Am Dienstag Abend entgleiten bei dem nach 6 Uhr von Thale hier entfessenden Schnellzuge bei der Einfahrt in den hiesigen Centralbahnhof auf einer Geleisenzweigung zwei hinter der Locomotive laufende Wagen. Die Weiterbeförderung der Passagiere, von denen Keiner eine nennenswerthe Verletzung davongetragen, konnte mittelst Sonderzuges nach etwa einstäündigem Aufenthalt erfolgen.

† Wittenberg, 19. Juni. Der Bankier F. Töpel hier selbst, hat sich das Leben genommen. Die Veranlassung zu dem, die ganze Stadt erregenden Selbstmord soll der durch Börsenspiel veranlaßte Vermögensruin des Verstorbenen sein, der leider auch ihm anvertraute Deposten verbraucht und das ihm geschenkte Vertrauen in arger Weise gemißbraucht hat. Wie groß die von dem Verstorbenen hinterlassenen Defecte sind, läßt sich noch gar nicht übersehen, fest aber steht, daß einzelne Familien ihre ganzen Ersparnisse, kleine Rentiers und Wittwen ihr ganzes Vermögen oder doch einen Theil desselben einbüßen.

† Rudolstadt, 19. Juni. Wie es jetzt dem Ausbrecher Präßler ergeht, erzählt die „Rud. Ztg.“ Danach liegt derselbe in seiner Zelle im hiesigen Landgerichtsgefängnis an Händen, Füßen und über die Brust angeleitet wie leblos auf seinem Strohsack und wird Tag und Nacht auf das schärfste bewacht. Als man ihn seiner Kleidung sich völlig entledigen und darauf Stränglingskleidung anziehen ließ, nachdem man ihn sorgfältig untersucht, fand man bei ihm am nächsten Tage doch wieder ein Messer. Von Präßlers Gefährlichkeit kann man sich einen Begriff machen, wenn man folgendes liest: Einmal sollten ihn zwei Gendarmen von einem Orte in der Nähe Erfurts, in welchem er aufgegriffen worden war, nach Erfurt transportieren; die Beamten hatten wohl strengere Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen und den Verbrecher nicht gefesselt oder unterwegs wieder seiner Fesseln entledigt — kurz, plötzlich zog Präßler einen Revolver und richtete denselben gegen die Gendarmen, sie mit dem Tode bedrohend, falls sie nicht sofort das Weite suchten, und so entkam er damals wieder.

† Leipzig, 20. Juni. Buffalo Bill's Indianer-Truppe wird am Sonntag Nachmittag zwei Vorstellungen geben und zwar um 2 und um 5 Uhr.

† Kassel, 19. Juni. Der Zustand der Droschkenbesitzer ist ergebnislos verlaufen. Sämtliche Besitzer haben ihre Droschken wieder

anfahren lassen. Drei Wochen hat der Ausstand gebauert und der Zweck ist nicht erreicht worden, denn die Polizei hat keine einzige der Bedingungen — wie Festhalten eines Standes den ganzen Tag &c. —, gegen welche die Besizer ankämpfen, zurückgenommen. Der Betrieb ist bedingungslos wieder aufgenommen worden.

Locales.

Merseburg, den 20. Juni 1890.

§ Unsere landwirthschaftliche Winterschule zählte im vergangenen Winter 72 Schüler, wovon 26 der ersten und 46 der zweiten Klasse angehörten. Nach Schluß des Kursus traten 7 Schüler als Bewerber, 1 als Volontär, 4 als Lehrlinge in fremde Wirthschaften ein, die übrigen lehrten nach Hause zurück. Der Gesundheitszustand war trotz der herrschenden Influenza ein guter. Den Unterricht erteilten außer dem Director Herrn C. Gläß die Herren: Oberarzt Gensert, Gymnasiallehrer Trittel, Lehrer Schünzel, Kühnlenz, G. Müller, D. Müller, Grempler, Große, Kettelbusch, Gutbier und Kunst- und Handelsgärtner Richter. Am 8. Februar d. J. verstarb der ehemalige Lehrer an der Schule Herr Meerbach, der vom 6. bis 21. Kursus dem Lehrerkollegium angehört hatte. Die Schule unternahm im Laufe des Winters eine Reihe instruktiver Ausflüge, und wurden unter Führung des Directors den Rittergütern Bebra, Eppingen, Rayna, Runstfeldt, St. Ulrich, Stöbzig, Bengelsdorf, Jöbiger, dem landwirthschaftlichen Institut in Halle, der Zuckersabrik Köberisdorf, der Salzfelsen Volkeritz, der Beschäftigungsbetriebe, der Mühle St. Ulrich, dem Braunkohlenfächte Stöbzig, der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Zimmermann in Halle, der Geflügelausstellung in Merseburg, der Gasanstalt daselbst, der Schwefelsäurefabrik und der Glasfabrik Corbeitha und dem Denkmal der Schlacht bei Rosbach Besuche abgestattet. Die Bibliothek der Schule zählt 750 Bände. Am 18., 19. und 20. December wohnten die Directoren der landwirthschaftlichen Winterschulen zu Arensdorf, Erfurt, Queblinburg, Wittenberg und Worbis dem Unterricht bei und im Anschluß hieran fand am 21. December die alljährliche Konferenz der Directoren und Fachlehrer landwirthschaftlicher Schulen der Provinz Sachsen statt. Der 22. Kursus beginnt Mittwoch den 15. October. Pensionsübereinkommen bedürfen der Genehmigung des Directors. § Gewagter Sprung. Am Sonnabend Abend reiste der in Halle in Arbeit stehende Wobellsticker Sch. aus Merseburg mit der Bahn nach hier. Als der junge Mann auf der Strecke hinter Ammendorf zum Coupee Fenster hinauszah, entführte ihm ein scharfer Windstoß die Kopfbedeckung. Schnell entschlossen öffnete nun der Waghalsige die Thür und sprang, ehe ihn Jemand daran zu hindern vermochte, dem Gute nach auf den Bahnhöfen. Der Sprung war leider nicht ohne üble Folgen geblieben, indem der Mann auf dem Wagnisboden zu Falle kam und gegen eine Schiene fuhr, so daß er eine bedenkliche Kopfverletzung davon trug. § Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern. In einem Erlaß an sämtliche Regierungen und Provinzialschulcollegien hat der Preussische Kultusminister auch für den Anfang October d. J. die Eröffnung eines sechsmonatlichen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin angezeigt, dabei jedoch diesmal darauf aufmerksam gemacht, daß die die Bewerber anmeldende Behörde sich von der genügenden Turnfertigkeit der Anzumeldenden Ueberzeugung zu verschaffen hat, damit nicht, wie jetzt alljährlich, ausgenommene Bewerber wegen nicht genügender Turnfertigkeit wieder entlassen werden müssen. § Sommertheater. Herr Albert Brümmer, ehemals Mitglied des Deutschen Theaters in Petersburg, war der Magnet, der in den letzten Tagen ein äußerst zahlreiches Publikum nach dem Tivoli-Theater zog und namentlich war es das Speerthpublikum, welches in stattlicher Zahl erschien. Dieser liebenswürdige Künstler, der sich die Herzen der Theaterbesucher im Flug zu erobern versteht, bot auch am Montag und Mittwoch in „Goldfische“ und „Cyprienne“ ein paar Glanzleistungen, die unumschränktes Lob herausfordern. Die Aufführung des vieractigen Lust-

spiels „Goldfische“ ist unter den gegebenen Verhältnissen ganz vorzüglich ausgefallen. Ehrich v. Felsen (Herr Brümmer) war nicht nur der äußeren Erscheinung nach ein Lieutenant comme il faut, — wir müssen in der That gestehen, daß unter den vielen guten, ja trefflichen Darstellern dieses Characters, die wir gesehen, der genannte Künstler der beste ist; er wurde dem Typus der Rolle nach allen Seiten hin gerecht, und die ganze, wie aus einem Guß geformte Auffassung gab sich in allen Einzelheiten der Sprache, der Bewegung und des Mienenspiels in einfach unübertrefflicher Weise kund. Ueingezeichnetes Lob verdienen auch Emmy Winter (Martha Bohné) und Josephine v. Köhlar-Benzberg (Dora Schrader); die erstgenannte erwies sich als temperamentovolle und lebendige Naive, die zweite als eine elegante und gewinnende Sentimentale. — wenn wir zur Bezeichnung ihres Wesens auf die übliche theatrale Unterzeichnung zurückgreifen dürfen. Die Rolle des Wolf von Köhlar-Benzberg war Herrn Neutert zugefallen und wurde von demselben ebenso charakteristisch, wie erheiternd durchgeführt. Daß Frau Neutert (Mathilde v. Köhlar), wie immer auf dem Plage war, bedarf kaum der Erwähnung. Eine recht sympathische und frische Figur war der Vater Hans Roland (Herr Beschel) und auch Stettendorf (Herr Müller) entledigte sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick. Erwähnen wir noch die Partie des Martin Winter (Dir. Zauner) und den ganz vorzüglich dargestellten Oberst v. Felsen (Herr Rabe) so haben wir die Vertreter der Hauptrollen alle genannt. Das Zusammenpiel ging recht flott, und so verlief die Vorstellung in durchaus befriedigender Weise. — Mittwoch Abend folgte als 3. Gastspiel des Herrn Brümmer „Cyprienne“. Die Rolle des Fr. v. Brunelles war eine Musterleistung des verehrten Gastes, der wir unsere volle Anerkennung nicht versagen können. Derselbe bot ihm Gelegenheit, die Conversationsgewandtheit und die feinen Manieren des gewandten Weltmannes im hellsten Lichte strahlen zu lassen. Ein echter Cavalier vom Scheitel bis zur Sohle. Seine Partnerin war Fr. Bohné (Cyprienne). Obgleich diese Rolle der „Naiven“ nicht zukommt, so bringen es die besten Theaterverhältnisse mit sich, daß dem Fr. Bohné die Partie zufiel und entledigte sich diese vorzügliche Schauspielerin ihrer gar nicht leichten Aufgabe in bester Weise. Im zweiten Acte, dem besten im ganzen Stück, stand die Künstlerin auf dem Höhepunkte ihrer Leistung, während sie im letzten Acte uns nicht recht überzeugen konnte und einen leisen Zweifel ließ, daß nun wirklich eine Umwandlung mit Cyprienne vorgegangen, auf welche hin man dem neu vereinten Paar Glück für die Zukunft hätte wünschen mögen. Dagegen waren die Scenen des zweiten Actes, in welchem sie die Kunde von der Genehmigung der Ehescheidungs-vorlage durch das Parlament erhält und ihrem Gatten die von diesem verlangten Geständnisse macht, von durchschlagender Wirkung. Reicher Beifall lohnte ihr und dem Gaste für das brillante Spiel. — Die übrigen Rollen des Stückes hatten eine ganz glückliche Besetzung erfahren und haben Direction wie Regie alle Ursache sich zu dieser Vorstellung Glück zu wünschen. —

Zu wiederholten Malen schon konnte man bei den letzten Vorstellungen bemerken, wie auf der Bühne anwesende Kinder soweit aus den Koulissen heraustraten, daß sie vom Publikum aus gesehen werden konnten, (bei der Aufführung der „Cyprienne“ guckte sogar ein Kinderkopf aus dem Kamin) und hierdurch störend wirkten. Wir sind überzeugt, daß Herr Director Zauner Abhilfe schaffen und die Kinder, die ja auch gar nichts auf der Bühne zu schaffen haben, von derselben entfernen lassen wird.

Bermischte Nachrichten

* (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich am 15. d. vor einer Menagerie in Königsberg. Die Menagerie war an jenem Tage erst zum Jahrmarkt auf dem Viehmarkt angekommen, und die Thiere standen, in festen eisernen Gitterkäfigen verwaart umher. Natürlich sammelte sich bald eine neugierige Schaar, netzte die Bestien,

und ein kleiner sechsjähriger Bursche war sogar so dreist, daß er die Reinigungslappe öffnete und die Hand hineinsteckte, um den Leoparden am Schwanz zu ziehen. Da sprang das Thier wüthend zu, ergriß mit der Taste die Hand, riß dem Knaben mehrere Finger aus dem Gelenke und schlug die andere Taste in den Unterarm, so daß das Kind auch dort stark verwundet wurde. Auf das gräßliche Geschrei desselben eilten Leute mit Stöcken herbei, und mit Mühe gelang es, den Leoparden von seinem Opfer wieder abzubringen. Der Knabe brach blutüberströmt zusammen und wurde zu einem Arzt gebracht, der ihn, nachdem er einen Nothverband angelegt, nach dem städtischen Krankenhaus zu führen anordnete. Dort befindet sich der Kranke noch in Behandlung. Die Wunden sind, wie die ärztliche Untersuchung ergeben, nicht ungefährlich, einen Finger mußte man gänzlich abschneiden, die übrigen werden wohl geheilt werden können, dürften jedoch steif bleiben.

* (Ein recht „schönes“ Geschenk) hatte der alte reiche Onkel seiner hübschen fischen Nichte überreicht, die, als Tochter eines wohlhabenden russischen Kaufmanns in Petersburg, jetzt mit ihrem Herzenshaß Hochzeit machte! Kurz vor der Trauung übergab er ihr, mit ein paar herzlichen Worten, ein nicht einmal mehr ganz neues Kissen, und sie hatte denn auch, als der Onkel kaum den Rücken gekehrt, das dumme Geschenk in irgend eine Ecke geworfen, wo es bis nach der Trauung liegen blieb. Dann aber, beim lustigen Hochzeitsmahls, hörte sie eine Bemerkung, daß das mißachtete Ding doch vielleicht mit viel besserem Material als Kissen oder Heu gefüllt sein könnte, und — sah einmal genauer nach. Wenige Minuten später war „der alte häßliche Geizhals“ wieder zum „prächtigen, reizendsten Onkelchen“ avanciert, . . . hatte er doch, ehe er das Kissen der theuern Nichte übergab, dasselbe mit 20 000 Rubeln in kleinen Scheinen gefüllt.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

21. Juni: Warm, wolfig, vielfach heiter, schwül, Wind meist schwach.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Mailänder 45 Lire-Reste. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Courserest von ca 8 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Bfg. pro Stück.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 22. Juni 1890 predigen:
Dom: Born. 9 Uhr: Diac. Bittorn. Nachm. 2 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlfeier. Diaconus Bittorn. Anmelbung. Vormittags 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Diaconus Bittorn.
Stadt: Born. 9 Uhr: Pastor Werther. Nachm. 2 Uhr: Diaconus Bittorn. Vormittags 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglings-Berein. Montag, Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmirten Löhler im Pastorat.
Athenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachm. 1 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leucht.
Mittwoch, den 25. Juni, Vormittags 1/11 Uhr wird Herr Pastor Hoffmeister in der Neumarktkirche für die polnischen Arbeiter evangelischen Glaubens einen Gottesdienst verbunden mit der Feier des heil. Abendmahls, halten. Die Herren Arbeitergeber in Merseburg und Umgegend werden freundlichst gebeten, ihre evangel. polnischen Arbeiter u. Arbeiterinnen für diesen Gottesdienst zu beurlauben. Teuchert, Warrer.
Katholische Kirche. Sonntag, den 22. Juni, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und polnische Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht und polnische Predigt.

Aus dem Geschäftsverkehre.

Buzkinstoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Ml. 5.85 Pf. für eine Hofe allein dies Ml. 2.35 Pf. durch das Buzkin-Fabrik-Depot Ostinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Redaction, Schnellpressdruck u. Verlag von F. E. Schmidt in Merseburg, (Altem. Schulplatz 5.)